

# IN DER SCHULE ÜBER DEN KRIEG SPRECHEN VON ANGST ERZÄHLEN UND HOFFNUNG TEILEN

Ein Zwischenruf aus der Schulseelsorge

*Christine Weg-Engelschalk,  
Arbeitsbereich Schulseelsorge des RPI*



Nach einer Zeit, die für viele Schüler psychisch stark belastend bis hin zur Überlastung war, sehen sich die Schüler\*innen wiederum mit Verunsicherung konfrontiert. Empirische Studien zeigten, dass sich Ängste und Sorgen von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie verdoppelt hatten. Es wurde deutlich, wie wichtig der Gemeinschaftsaspekt der Schule ist, denn mit dem Ende des letzten Lockdowns gingen die psychischen Auffälligkeiten leicht zurück.

Dann begann der Krieg. In dieser Situation ist es einmal mehr bedeutend **miteinander zu reden und gemeinsam zu handeln.**

## Gemeinsam hoffen und beten

Zahlreiche Schulseelsorger\*innen berichteten von Fürbittengebeten, die regelmäßig in der Schule durchgeführt werden und in großer Zahl besucht werden. Neben einer einfachen Liturgie stehen die Gebete und Wünsche für die Menschen in der Ukraine und für die von dort Geflüchteten im Mittelpunkt. Die Schüler\*innen haben sie auf „Klagemauern“ und „Friedensengeln“ gesammelt. In diesen Aktionen wird deutlich, dass in der Schulgemeinschaft Menschen unterschiedlicher Religionen und Weltanschauungen in der Hoffnung auf Frieden für die Ukraine verbunden sind.

## Raum für Gespräche geben

Die Angst wird kleiner, wenn man mit anderen über sie spricht. Schon sehr junge Schüler\*innen spüren, dass Schrecken und Sorge in der Luft liegen. Die Bedeutung von Gesprächen mit Schüler\*innen kann gar nicht hoch genug bewertet werden. Die Gespräche fokussieren sich auf das, was die Schüler\*innen beschäftigt. Es werden nur die Fragen beantwortet, die auch gestellt werden. Hilfreich sind ehrliche und zugleich sachliche Informatio-

nen, die nicht dramatisieren, sondern kommunizieren, was Hoffnung geben kann.

Die Normalität und die Struktur des Schulalltags sind für Schüler\*innen hilfreich, ebenso wie die Ablenkung und die Unterbrechung der beunruhigenden und stetigen Nachrichten.

## Sensibilität für unterschiedliche Betroffenheiten

Der Krieg betrifft ukrainische Schüler\*innen an unseren Schulen, sei es, dass sie nun aktuell als Geflüchtete zu uns kommen oder möglicherweise schon längere Zeit in Deutschland leben. Er betrifft russische Schüler\*innen, an unseren Schulen, die von Diskriminierungen bedroht sind. Er betrifft auch Schüler\*innen, die seit vielen Jahren als Geflüchtete aus anderen Ländern in Deutschland leben und fürchten eines Tages aus Deutschland ausgewiesen zu werden. Er betrifft Kinder, deren Erinnerung an die eigene Flucht aus Kriegssituationen neu erwacht. Und er betrifft Kinder und Jugendliche, die nicht unmittelbar in Gefahr sind, aber Angst vor dem Krieg haben und vor Angst wie gelähmt sind.

## Gemeinsam handeln hilft und verbindet

Am besten hilft es gegen Ängste, wenn Schüler\*innen etwas tun können: Eine Demonstration für den Frieden organisieren, Gebete und Hoffnungstexte formulieren, Waffeln verkaufen, um Spendengelder zu sammeln oder – und nicht zuletzt – die geflüchteten Schüler\*innen unterstützen, die in den Schulen angekommen sind.

**Eine Ideenbörse der Schulseelsorge  
finden Sie auf diesem Padlet:**

[https://padlet.com/RPI\\_Gruppe\\_4/gjeprhj03v1d5w0m](https://padlet.com/RPI_Gruppe_4/gjeprhj03v1d5w0m)